



Universität Ulm

Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Informatik und Psychologie

Institut für Psychologie und Pädagogik

Seminar: Das psychotherapeutische Erstgespräch

Seminarleitung: Prof. Dr. Horst Kächele

Wintersemester 2015/2016

Seminararbeit

**Psychotherapeutisches Erstgespräch
mit Donald Trump**



vorgelegt am 30.03.2016

Janneke Grotegut

Matrikelnummer: 839896

janneke.grotegut@uni-ulm.d

Inhaltsverzeichnis

Die Person Donald Trump	3
Umstrittene Persönlichkeit	3
Biografie Donald Trumps	4
Das psychotherapeutische Erstgespräch	5
Gedanken der Therapeutin	12
Quellenverzeichnis	14

Die Person Donald Trump

Kein Politiker ist derzeit so umstritten wie Donald Trump. Durch seine direkten und teilweise skandalösen Aussagen während der Kandidatur zur US-Präsidentschaftsvorwahl der Republikaner, erlangt er weltweite Medienpräsenz. Trotz zahlreicher Kritiker und Gegensprache beinahe aller Kandidaten des Wahlkampfs, konnte Trump bis zum Jahresende 2015 eine parteiinterne Führung in den nationalen und bundesstaatlichen Umfragen verzeichnen [1]. Seit dem Beginn des Abstimmungsprozesses im Februar 2016 setzte er sich gegen seine Konkurrenten durch und gilt mittlerweile als Favorit für die republikanische Nominierung.

Umstrittene Persönlichkeit

Das Phänomen Donald Trump begeistert Menschen aus allen sozialen Schichten. Sie fühlen sich durch seine einfache Sprache mit ihm verbunden und sehen ihn als Anti-Politiker, der das unpopuläre politische Establishment angreift [2]. Damit trifft er genau die sogenannte „schweigende Mehrheit“ der Politikverdrossenen. Sie sehen in Trump eine starke, authentische und unabhängige Führungsperson, die Amerika wieder zu alter Größe führen kann. Donald Trump selbst wirbt deshalb auch mit dem rechtlich erworbenem Slogan „Make America Great Again“. Er appelliert an das Vertrauen der Wähler und versucht es durch schamlose Behauptungen wie „Ich bin kein Entertainer. Ich weiß, wie man Dinge erledigt und ich gewinne immer!“ zu untermalen [3]. Neben einer zunehmenden Masse an Anhängern gibt es eine ebenso steigende Anzahl an Trump-Gegnern. Sie kritisieren seine skrupellose Art im zwischenmenschlichen Kontakt, die zu bisher nicht gekannten Gewalttätigkeiten zwischen seinen Anhängern und Gegnern während eines Wahlkampfauftritts führten [4]. Trumps widersprüchliche Äußerungen wurden durch politische Stellungnahme bezüglich Immigranten deutlich. So sprach er sich zunächst für die Aufnahme syrischer Flüchtlinge aus, verhängte im Verlauf seiner Kandidatur jedoch ein Positionspapier, welches sich gegen die generelle Einreise muslimischer Glaubensangehörige richtet [5]. Zusätzlich sollen alle illegal Eingereiste ausgewiesen werden und eine durchgehende Mauer die US-mexikanischen Staatsgrenze sichern [6]. Viel Kritik bekommt Donald Trump des Weiteren durch seine sexistischen Regungen Frauen gegenüber. Einerseits scheint er sie durch Aussagen wie „Ich denke der einzige Unterschied zwischen mir und den anderen Kandidaten ist meine Ehrlichkeit und dass meine Frauen viel schöner sind“ (im Original: I think the only difference between me and the other candidates is that I'm more honest and my women are more beautiful) vereinnahmen zu wollen, andererseits wird ihm durch Kommentare wie „Sie wurde geschniedelt“ (im Original: She got slonged) oder „Sie hat ein Gesicht wie ein Hund“ gegen kritische Journalistinnen regelrecht ein Krieg gegen Frauen unterstellt [7]. Frauenfeindliche Bemerkung dieser Art wären laut der CNN-

Kommentatorin Tara Setmayer nicht erst seit diesem Wahlkampf an der Tagesordnung. Vielmehr soll sich seit 30 Jahren ein Muster dieser Art von Sexismus und von Angriffen gegen Frauen, wenn es nicht nach seinen Vorstellungen läuft, zeigen [7].

Biografie Donald Trumps

Donald Trump ist nicht erst seit der Präsidentschaftsnominierung in das Bewusstsein der amerikanischen Bürger gerückt, sondern machte bereits als amerikanischer Unternehmer seinen Namen zur Marke.

Geboren am 14. Juni 1946 in Queens, NYC, ist Donald John Trump das vierte von fünf Kindern des Immobilienunternehmers Frederick Trump Jr und seiner Frau Mary Anne MacLeod. Schon früh zeigte sich seine vor energiesprudelnde Tatkraft, weshalb ihn seine Eltern von der regulären, amerikanischen Volksschule nahmen und ihn zu der New York Military Academy schickten [8]. Anschließend machte er seinen Bachelorabschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Wharton School of Finance in Philadelphia [9]. Donald Trump stieg schon während seines Studiums in das New Yorker Unternehmen seines Vaters ein bis er 1971 als CEO das Unternehmen zum vorherrschenden Großkonzern in Manhattan etablierte [8]. Er konzentrierte sich neben bundesweiten und auch internationalen Bau- und Hotellerieprojekten auf Dimensionen über die Immobilienbranche hinaus. So verfügt er heute unter Anderem über eine eigene Modelagentur „Trump Model Management“ und einer eigenen Fernsehserie „The Apprentice“. Er schrieb als Bestsellerautor mehrere Bücher und erlangte sogar in einigen bekannten Filmen wie „Kevin allein in New York“ Gastauftritte [9]. Seine Medienkarriere verschaffte ihm 2007 einen Stern auf dem Hollywood Walk of Fame. Auch im sportlichen Bereich engagierte er sich durch die Gründung einer eigenen American Football League, wirkte im World Wrestling Entertainment mit und betreibt derzeit 18 Golfplätze [10]. Weitere Unternehmungen reichen von Bekleidung, Parfüm, Genussprodukte bis hin zu Gesellschaftsspielen, die alle mit seinem Namen versehen wurden. Insgesamt wird sein Vermögen laut der Finanzzeitschrift Forbes auf 4,1 Milliarden US-Dollar geschätzt [11]. Trump selbst gab hingegen ein Vermögen von über 10 Milliarden US-Dollar an [12].

Durch seine freimütige und auffallende Art wurde Donald Trump zu einem Favorit der Presse. Seine mehrfachen Hochzeiten und Scheidungen machten Schlagzeilen. Derzeit befindet er sich in seiner dritten Ehe aus der auch ein Sohn hervorgeht [13]. Aus seinen vorigen Eheschließungen entstammen vier weitere Kinder [9]. Seit Ostern dieses Jahres ist er achtfacher Großvater [14].

Das Psychotherapeutische Erstgespräch

Um Punkt 12 Uhr klingelt das Telefon. Eigentlich würde ich um diese Zeit bereits mein Mittagessen erwarten, aber die ungewöhnliche Telefonnummer lässt mich zum Hörer greifen.

Therapeut: Praxis für Psychotherapie, Grotegut, Was kann ich für Sie tun?

Berater: Hier spricht der Berater von Mr. Donald Trump. Wir bräuchten einen unverzüglichen Termin!

Therapeut: Möchten Sie einen Termin für Herrn Trump persönlich?

Berater: Natürlich für Herrn Donald Trump persönlich! Wann kann er vorbeikommen?

Therapeut: Lassen Sie mich kurz in meinen Terminkalender schauen. Soll es noch diese Woche sein?

Berater: Am besten noch heute. Herr Trump ist gerade in der Stadt. Irgendwann so zwischen 13:00 und 18:00 Uhr würde es ihm gut passen. Bitte sagen Sie doch alle Termine in diesem Zeitraum ab! Wir möchten nicht, dass Herr Trump auf andere Patienten von Ihnen trifft!

Therapeut: Das wird wohl kaum möglich sein, Herr...

Berater: Herr Sessions. Jeff Sessions, hier. Für den zukünftigen Präsidenten von Amerika werden Sie jawohl noch einen Termin einrichten können?!

Therapeut: Herr Sessions, ich mache bei meinen Patienten keine Ausnahmen. Allerdings habe ich für dringende Notfälle eine Sprechstunde ab 16 Uhr eingerichtet. Die kann ich Ihnen anbieten.

Berater: Gut, gut, dann machen wir es eben so! Sie sagen dann alle weiteren Termine ab?

Therapeut: Wenn Sie sich über Indiskretion sorgen machen... Meine Praxis ist so eingerichtet, dass sich keiner der Patienten begegnen kann, da wir separate Ein- und Ausgänge haben und sich immer nur ein Patient zurzeit aufhält.

Berater: In Ordnung, ich werde das so weitergeben. Das Sekretariat von Donald Trump und ich wünschen Ihnen noch einen schönen Tag!

Bevor ich noch ein weiteres Wort sagen kann, wird der Hörer aufgelegt und ich höre nur noch das Summen des Telefons. Das Erstaunen über das eben geführte Telefonat lässt rasch nach und ein ungutes Gefühl überkommt mich. Es liegt aber nicht an der Person, die mich also heute um 16 Uhr aufsuchen wird, sondern um die Dringlichkeit dieses Termins. Mir blieb keine Gelegenheit über den Anlass für das gewünschte Gespräch zu fragen, was mich ein bisschen verärgert. Wahrscheinlich hätte ich aber sowieso keine Auskunft darüber bekommen.

[...]

Ein Blick auf die Uhr zeigt, dass es bereits 15:59 ist. Ich erhebe mich von meinem Stuhl, als es auch schon an der Tür läutet. Es betritt jedoch nicht Donald Trump das Zimmer, sondern ein schwarzgekleideter Herr, der trotz des schlechten Wetters eine Sonnenbrille trägt. Dieser schaut sich in meinem Zimmer um, nickt mir kurz zu und spricht dann in ein Funkgerät. Kurze Zeit später schreitet Donald Trump herein. Er trägt einen edlen dunkelblauen Anzug, mit einem auffällig gelben Hemd und einer roten Krawatte. Seine Schultern sind nach hinten gezogen und er blickt mit hochgezogenem Kinn auf mich herab. Ich strecke ihm zur Begrüßung meine Hand entgegen, der er jedoch ausweicht, um sich stattdessen auf einer der Sitzmöglichkeiten niederzulassen. Mit einem strengen Blick signalisiert er dem Bodyguard, dass dieser nun gehen kann und blickt mich mit erwartungsvoller Miene an.

Therapeut: Guten Tag, Herr Trump. Was kann ich denn für Sie tun?

Trump: Ihnen wurde also nicht gesagt, warum ich hier bin?! (*schnauft*) Typisch, Sessions! Erst zwingt er mich hierher zu kommen und dann treff ich auf uninformierte Leute...

Therapeut: Das Gespräch mit Herrn Sessions war diesbezüglich äußerst diskret. Bitte, erzählen Sie mir doch einfach, weshalb Sie hier sind! Herr Sessions hat Sie also dazu gezwungen?

Trump (*mit abfälliger Miene*): Sessions ist der Meinung als zukünftiger Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika sollte ich Menschen öfters die Hand geben.

Therapeut: Ihr Problem ist also, dass sie anderen Menschen nicht gerne die Hand geben?

Trump: Also Problem würde ich das jetzt nicht nennen. Ich persönlich habe ja keine Probleme! Ich finde einfach nur dieses... Händeschütteln... ist barbarisch.

Therapeut: Aber Händeschütteln ist doch etwas ganz natürliches. Eine nette Geste! Vielleicht können Sie mir verdeutlichen, weshalb es für sie barbarisch ist?

Trump (unterbricht): Deswegen hat Sessions mich ja auch hierher geliefert... Nette Geste sagen Sie? Dadurch fängt man sich doch nur irgendwelche Krankheiten, Bazillen, Keime oder sonst irgendwas.

Therapeut: Und davor haben Sie also Angst?

Trump (schaut auf seine Uhr, streicht sich die vordere Haarsträhne aus der Stirn, schaut erneut auf seine Uhr): Wissen Sie eigentlich was das für eine Uhr ist? (Fährt fort ohne auf eine Antwort zu warten) Das ist eine Jaeger LeCoultre. Kostet über Achtzigtausend!

Therapeut: Auf was wollen Sie hinaus?

Trump: Können Sie sich vorstellen wie viel ich getan habe, um mir diesen Standard zu leisten? Das ist mehr als das Jahresgehalt einer Nutte, die bei mir angestellt ist. (Lacht)

Therapeut: Herr Trump, es ist schön, dass Sie etwas über sich erzählen möchten. Aber vielleicht konzentrieren wir uns wieder auf das Wesentliche. Wenn ich Ihnen nun die Hand reichen würde, was würde das für ein Gefühl bei Ihnen auslösen?

Trump (schamlos): Sie als Frau dürfen bei mir auch an ganz anderen Stellen Hand anlegen.

Therapeut (fährt unbeeindruckt fort): Es wäre schön, wenn das Gespräch auf professioneller Ebene weiterläuft. Was erwarten Sie denn von dem heutigen Gespräch?

Trump (plump, mit einem süffisanten Grinsen): Nun ja, ich hatte mir eigentlich erhofft, dass sie mir ein paar psychologische Kniffchen vermitteln können.

Therapeut: Sie sind heute also mit der Absicht hergekommen psychologische Spielereien zu erlernen?

Trump (*aufgebracht*): Hören Sie mir denn nicht zu?! Habe ich doch eben gesagt.

Therapeut: Ich würde gerne erfahren, warum Sie dieses beabsichtigen.

Trump: Das ist doch ganz klar, ich will der imposanteste Präsident werden, den die Vereinigten Staaten je gesehen hat. Ach, was sage ich da? Die ganze Welt! Ich meine, die meisten Menschen, die mich kennenlernen dürfen, lieben mich. Aber das reicht mir nicht!

Therapeut: Das ist ja auch ein frommer Wunsch, aber meinen Sie nicht, dass diese Erwartungen ein bisschen hochgegriffen sind? Es ist ja völlig normal, dass man nicht jeden Menschen zum Freund haben kann.

Trump: Das ist mir egal. Ich musste schon immer alle von mir überzeugen und wenn es etwas gibt, was mir nicht passt, dann ändere ich das einfach.

Therapeut: Können Sie mir vielleicht eine Situation beschreiben, in der Sie das getan haben?

Trump: Ich erinnere mich ganz genau an den Tag, als mein Vater von einem Inlandflug nach Hause kam. Er war völlig aufgebracht. Hat uns nicht mal begrüßt, sondern fluchte nur darüber, was für einem billigen Service ihm geboten wurde. Wissen Sie auf 10.000 Meter Flughöhe, ist man dem Flugzeug ja auch schonungslos ausgeliefert. Da kann man seinen Ärger schon verstehen, wenn das Flugpersonal ihm nicht das bieten kann, was er nach einem harten Tag braucht. Ich habe mir damals geschworen- ich müsste so neun Jahre alt gewesen sein- dass ich das ändern werde. Ja, und das habe ich dann auch gemacht. So etablierte ich in den 80er Jahren meine eigene Fluggesellschaft. Trump Airlines. (*Macht eine künstlerische Pause und breitet seine Arme aus*) Das hat etwas hergemacht, kann ich Ihnen sagen.

Therapeut(*lächelt*): Das kann ich mir vorstellen. Was ist dann daraus geworden?

Trump: Die scheiß Muslime sind daran schuld. Mit ihrem Golfkrieg im Irak haben sie uns ganz schön einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das mein Vater das noch miterleben musste... (*Blickt weg und schaut nachdenklich ins Leere*)

Therapeut: Sie und Ihr Vater- standen Sie sich sehr nahe?

Trump: Mein Vater war ein großartiger Mann. Er hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin.

Therapeut: Würden Sie also sagen, dass ihr Vater sie inspiriert hat? War er Ihr Vorbild?

Trump: Mein einziges Vorbild bin ich selbst. (*Lacht selbstgefällig*) Aber ich würde sagen, er hat mich schon inspiriert. Schließlich hat er die Grundlage dafür gelegt, worauf ich heute meinen Erfolg baue.

Therapeut: Erzählen Sie ruhig weiter!

Trump: Wissen Sie, eigentlich gibts da nicht viel zu erzählen. Nach meinem Studium bin ich halt bei meinem Vater ins Immobiliengeschäft eingestiegen. Ich war ja schließlich auch der Fähigste.

Therapeut: Sie haben also noch Geschwister?

Trump: Ja, drei Stück. Na ja, eigentlich vier. Der eine hat sich zu Tode gesoffen und die anderen konnten auch nicht seine Erwartungen erfüllen. Also alles eine große Enttäuschung.

Therapeut: Seine Erwartung?

Trump: Ja, die meines Vaters. Schließlich wollte er sein Unternehmen nicht irgendwem in die Hände geben.

Therapeut: Hatten Sie das Gefühl, dass Sie ihrem Vater etwas beweisen mussten?

Trump: Um meinen Vater zu beeindrucken, musste man schon Pferde zum Kotzen bringen. (*Guckt weg, verschränkt die Arme und fängt an mit den Zähnen zu knirschen*) Zum Glück bin ich ja bald Präsident!

Therapeut: Ist Ihr Vater auch hierfür der Auslöser?

Trump: Das wäre etwas, auf das er sicher stolz gewesen wäre. *(Reibt sich die Hände an der Hose)* Das ist jawohl selbstverständlich, dass es in der Erbfolge Trump einen Präsidenten geben muss. Und wer außer mir soll es denn sein? Ich habe einfach die beste Energie dazu! *(Befördert ein Fläschchen Desinfizierungsmittel für die Hände hervor und schmiert sich großflächig die Hände damit ein)*

Therapeut *(lehnt sich zurück, tippt sich mit dem Kugelschreiber ans Kinn)*: Wie würden Sie sich denn selbst beschreiben?

Trump *(faltet die Hände hinterm Kopf, reckt das Kinn)*: Als erstes wär da zu erwähnen, dass ich sehr reich bin. Ich würde sagen, besser gehts doch gar nicht? Ich bin Firmengründer diverser Erfolgsunternehmen. Zum Beispiel, wenn ich mal Lust auf ein dickes Steak habe, esse ich natürlich Trump Steak und trinke selbstverständlich Trump Wein dazu. Golfen gehe ich nur auf dem besten Grün und das ist logischerweise das Grün der Trump Golfplätze. Ich kann mich mit den besten maßgeschneiderten Anzügen der Welt kleiden. Ich trage auch nur die exklusivsten Accessoires dazu. *(rückt den Manschettenknopf seines Hemds zurecht)* Natürlich ist ein Mann wie ich sehr begehrt. Oder wie erklären Sie sich die Models an meiner Seite?

Therapeut: Ich sehe schon, Herr Trump, sie haben ihren Namen zur Marke gemacht.

Trump: Sie sind ja gar nicht so dumm wie ich dachte.

Therapeut *(kühl)*: Ich sitze ja nicht ohne Grund hier. So würden Sie sich also selbst beschreiben: als Marke?

Trump *(leicht verunsichert)*: Ja?

Therapeut: Nun ja, ich meine, sie haben doch sicher noch andere Qualitäten, die Sie als Person ausmachen? Mal ganz abgesehen von den Materiellen.

Trump *(richtet sich abrupt auf)*: Also eigentlich wollte ich gerade gehen...

Therapeut: Was ist der Grund für die plötzliche Eile? Fühlen Sie sich verunsichert?

Trump: Ich habe einfach Wichtigeres zu tun als mich hier mit Ihnen über diesen Quatsch zu unterhalten.

Therapeut: Na gut, es ist schließlich Ihre Entscheidung. Wenn Sie sich doch noch mal näher unterhalten möchten - vielleicht über ihren Vater oder die Karriere oder auch das Händeschütteln - wissen Sie ja, wo sie mich finden.

Trump (*winkt ab*): Ach, jemand wie ich hat das doch eigentlich gar nicht nötig. Ich war ja jetzt da und damit ist auch gut. Sessions hat nun keinen Grund mehr mich länger zu nerven. (*Geht mit festem Schritt zu Tür, hält im Türrahmen inne, erhebt seinen Zeigefinger*) Vielleicht komm ich aber tatsächlich noch mal auf Sie zurück... wegen der Kniffchen! (*Zwinkert*)

Gedanken der Therapeutin

Zu Beginn des Gesprächs wurde schnell deutlich, dass Herr Trump nicht aus Eigeninitiative das Gespräch gesucht hat. Er wirkte verärgert und distanziert und man bekam das Gefühl, dass Herr Trump das Gespräch als eine Aufgabe betrachtete, die erledigt werden musste. Dennoch hatte ich das Gefühl, dass ein Abbruch des Gesprächs zu diesem Zeitpunkt nicht angebracht war. Nach wiederholtem Nachfragen öffnete er sich zwar nicht wie gewünscht, aber man konnte erahnen, welche Probleme ihn unbewusst beschäftigen. Er selbst gab zu keinem Zeitpunkt an unter Zwängen oder Einschränkungen zu leiden. Viel mehr betonte er immer wieder, dass sein Verhalten makellos sei beziehungsweise er nichts zu beanstanden hatte.

Herr Trump bemühte sich während des gesamten Gesprächs weiterhin unnahbar zu bleiben. So ließ er sich kaum auf ernstere Fragen ein und reagierte schnell abwehrend. Dies kommt besonders zum Vorschein durch sein reaktives Ausweichen, nachdem er mit der Frage konfrontiert wurde, ob er vor dem Händeschütteln Angst hätte. Seine Gegenreaktionen zeigten sich im Aufwerten seines Selbst durch materielle Gegenstände. Dieses Verhalten kann über den Gesprächsverlauf hinaus öfters beobachtet werden. Sobald ich versuchte seine geschilderten Aussagen mit direkten Gefühlen in Verbindung zu bringen, lenkte er das Gesprächsthema auf nicht im Bezug stehende Themen. Dadurch wird deutlich, dass er ein Kontrollverlust der Situation mit Schwäche assoziiert. Solange er diese vermeintliche Schwäche nicht zulassen kann, ist es schwer therapeutisch mit ihm zu arbeiten. Er steht damit im Machtkampf seiner eigenen Angst bestimmt zu werden. Diese Dominanzbedürfnisse führen auch zur Überbewertung seiner Position, indem er sich bereits als Präsident der Vereinigten Staaten sieht. Besitztümer und Geld sieht er ebenso als Statussymbol für Macht, weshalb sie für ihn einen hohen Stellenwert zu haben scheinen. Die Patient-Therapeuten Beziehung droht durch sein aktives Kontrollerleben zu Auseinandersetzungen zu führen. Es scheint als versuche er mich aus der Reserve locken zu wollen bzw. zu demonstrieren, dass ihm meine Fragerei, nichts anhaben kann. So zeigen seine flapsigen Sprüche gegen Ende des Gesprächs- trotz bemühter Professionalität meinerseits- Wirkung, weshalb ich mich einmal zu einer Rechtfertigung meiner Position hinreißen lasse.

Nachdem ich weitere Fragen zu seiner Zwangssymptomatik unterließ, wurde Herr Trump lockerer und offenbarte seine eigene Motivation für das Gespräch. Es wurde deutlich, dass er sich einen Nutzen aus dem Gespräch ziehen wollte, um seine Fremdbestimmtheit zu rechtfertigen. Im weiteren Gesprächsverlauf zeigt sich, dass auch seine Motivation fremdbestimmt ist, da er sich durch das Erlernen von psychologischen Tricks erhofft, Menschen von sich überzeugen zu können. Der

Wunsch nach noch mehr Anerkennung könnte auf einen instabilen Selbstwert hinweisen. Unterstützt wird das durch eine forcierte Selbstsicherheit, die er versucht über das ganze Gespräch hinweg als eine Art Schutzschild aufrechtzuerhalten. Sein Selbstwertkonflikt, gepaart mit der Betonung seiner überangemessenen Vormachtstellung deutet auf eine narzisstische Persönlichkeitsstörung hin.

Eine mögliche Erklärung über die Herkunft des instabilen Selbstwerts, könnte die fehlende Anerkennung durch seinen Vater sein. Einerseits beschreibt Herr Trump seinen Vater als Inspiration und verspürt eine große Verpflichtung ihm gegenüber, andererseits scheint es als habe er sich von klein auf an hohe Ziele gesetzt, um ihm zu imponieren. Durch seine Aussage „Zum Glück bin ich ja bald Präsident“ könnte man annehmen, dass er die Kandidatur als letzte Instanz sieht seinen Vater stolz zu machen. Er wirkt dabei sehr verbittert, was sich durch seine verschränkte Abwehrhaltung und das Zähneknirschen verdeutlicht. Es bleibt zu überprüfen, ob ihm sein Vorhaben gelungen ist. Tatsächlich aber hat die Vater-Sohn-Beziehung eine starke emotionale Wirkung auf ihn. Bisher ist er nicht bereit näher auf die pathologische Bindungsstruktur zu seinem Vater einzugehen, die für einen Therapieverlauf aber von großer Bedeutung wäre. Hierbei löst der gegebene Zustand zum ersten Mal im Gespräch Mitleid bei mir aus, da es scheint als sei sein Karrierestreben auf die Suche nach der Bestätigung seines Vaters zurückzuführen.

Da er aus Eigeninitiative bzw. aus seiner narzisstischen Persönlichkeit heraus das Gesprächsthema oft auf sich lenkt, bat ich Herrn Trump sich selbst zu beschreiben. Dies gelang ihm nur anhand materieller Erfolgserlebnisse. Durch meinen Vergleich, dass die Person Trump als Marke zu verstehen ist, fühlte ich Verunsicherung in ihm aufkommen. Diese unerwartet starke Wirkung auf ihn, die ihm zum Nachdenken angeregt und einen Kontrollverlust hervorgerufen hat, resultierte in einem endgültigen Abwehrmechanismus das Gespräch beenden zu wollen. Somit konnte er auch seinen Kontrollzwang wiederherstellen, indem er die Situation dominiert und zur alten Ordnung zurückfindet. Es bleibt herauszufinden, inwieweit ein Identitätskonflikt auf Seiten des Patienten vorhanden ist.

Eine fortlaufende Behandlung ist derzeit nicht realistisch. Schlecht integrierte Strukturfoki der Impulssteuerung, Affektintoleranz und fehlender Selbstwertregulierung sowie desintegrierte emotionale Fähigkeit in der Kommunikation nach außen stärken Herrn Trumps narzisstische Persönlichkeit und festigen die fehlende Bereitschaft zur Einsicht seiner Problematik. Sollte er sich in der Zukunft auf eine (ambulante) Psychotherapie einlassen, könnte man an seinem Zwangsverhalten, seiner väterlichen Bindungsstruktur sowie an seiner vermeintlichen Identitätskrise arbeiten

Literaturverzeichnis

- [1] <http://nypost.com/2015/08/22/trump-gets-biggest-crowd-of-any-2016-candidate-so-far/>
[25.03.2016]
- [2] <http://www.economist.com/news/briefing/21663242-republican-party-regularly-sees-insurgents-its-primaries-self-funding-one-who-seems> [25.03.2016]
- [3] <http://www.sueddeutsche.de/politik/wahlkampf-in-den-usa-trump-ich-bin-kein-entertainer-ich-gewinne-immer-1.2766273> [25.03.2016]
- [4] <http://money.cnn.com/2016/03/10/media/donald-trump-rallies-violence/index.html> [25.03.2016]
- [5] <http://www.welt.de/politik/ausland/article149734001/Trump-klings-mehr-wie-der-Fuehrer-eines-Lynchmobs.html> [25.03.2016]
- [6] <https://www.donaldjtrump.com/positions/immigration-reform> [25.03.2016]
- [7] <http://www.n-tv.de/politik/Trump-hat-ein-Problem-mit-Frauen-article17316661.html>
[25.03.2016]
- [8] http://www.askmen.com/celebs/men/business_politics/38_donald_trump.html [26.03.2016]
- [9] <http://www.trump.com/biography/> [26.03.2016]
- [10] <http://golfweek.com/news/2015/jun/16/donald-trump-us-president-2016-gop-golf-courses/>
[26.03.2016]
- [11] <http://www.forbes.com/sites/chasewithorn/2016/03/01/the-full-list-of-every-american-billionaire-2016/#5d30c1a85880> [26.03.2016]
- [12] http://www.nytimes.com/politics/first-draft/2015/07/15/donald-trump-says-hes-worth-more-than-10-billion/?_r=1 [26.03.2016]
- [13] <http://www.who2.com/bio/donald-trump/> [26.03.2016]
- [14] <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/praesidentschaftskandidat-donald-trump-wird-zum-8-mal-opa-14148694.html> [28.03.2016]

Abbildung

<http://www.bing.com/images/search?q=donald+trump&view=detailv2&&id=A43854CA7D0BA952F1EB56F527ED4D1E57602D52&selectedIndex=163&ccid=oS6wjCz&simid=607999947933419740&thid=OIP.Ma12eb08dc3b3e68b1ac96b118dae77ado0&ajaxhist=0>
[30.03.2016]